

# „Der Schnee ist unser Rückgrat“

Fast zwei Drittel der touristischen Wertschöpfung Salzburgs werden im Winter erwirtschaftet. Doch ohne Schnee kommt diese Geldmaschine ins Stottern.

CHRISTIAN SPRENGER

**SALZBURG (SN).** Gelber Raps in voller Blüte. Jogger und Radfahrer, die bei stellenweise 15 Grad plus ihrem Sport nachgingen. Liftstützen, die aus aperen Wiesen in den wolkenlosen Himmel ragten – so präsentierte sich das Wintersportland Österreich vor genau einem Jahr. Die für Anfang Dezember geplanten Ski-Openings wurden reihenweise abgesagt oder verschoben, bei Bergbahnen und Tourismusbetrieben machte sich Nervosität breit.

Heuer ist vieles anders. Polare Kaltluftmassen ließen bereits im



November teils heftige Schneefälle über Mitteleuropa niedergehen, viele Skigebiete nahmen zumindest an den Wochenenden den Betrieb auf.

Leo Bauernberger, Geschäftsführer der „SalzburgerLand Tourismus“, weiß, welchem Umstand die momentan positive Stimmung zu verdanken ist: „Das Phänomen Schnee ist unser Rückgrat.“

In der Tat: Ohne die weiße Pracht läuft im Wintertourismus fast nichts. Bleibt diese weiße Pracht auf natürlichem Weg aus, muss die Technik nachhelfen. Und ohne diese Hilfsmittel „hätten wir im schneearmen Winter des Vorjahres wohl 60 Prozent Stornierungen gehabt“, sagt Bauernberger.

Zur Klimaentwicklung sagt der Tourismuswerber: „Man soll das Thema nicht mystifizieren. Aber wir brauchen natürlich Aktionssicherheit, was unsere Strategien angeht.“ Denn: „Ohne Schnee wird es den Wintertourismus in der derzeitigen Form nicht mehr geben können.“ Was bitter wäre: Im Winter erwirtschaften die Tourismusbetriebe im Land Salzburg zwei Drittel ihres Jahresumsatzes (siehe auch „Daten & Fakten“ unten).



Winterlandschaft mit Schnee bis ins Tal (Wildkogel/Neukirchen): „Ohne Schnee wird es den Tourismus in dieser Form nicht mehr geben.“

Bild: SN/WILDKOGELBAHNEN.AT

Bei anhaltender Klimaentwicklung in Richtung wärmerer und schneeärmerer Winter heißt das wohl: Die Tourismuswirtschaft muss ihr Augenmerk verstärkt dem Sommer und den Übergangssaisonen widmen. Bauernberger: „Der alpine Raum ist unser größtes Kapital.“ Dieser müsse für den naturnahen und gesundheitsfördernden Urlaub genutzt werden. „Denn wir sind eigentlich eine Ganzjahresdestination und können uns nicht einseitig ausrichten“, sagt Bauernberger. Aber dennoch muss auch er eingestehen: „Der Wintertourismus ist der große Wertschöpfungsbringer. Andere Standbeine können das nicht vollständig ersetzen.“

In der Tat: Im Land Salzburg stößt bereits die Errichtung von Alternativenangeboten in Wintersportregionen auf große Hindernisse und Widerstände. Als Beispiel dafür mögen die Thermen-Pläne im

Pinzgau gelten. Von den drei Projekten in St. Martin bei Lofer, Lend-Embach und Kaprun kann nur das Letztere als in naher Zukunft umsetzbar bezeichnet werden. Das sieht auch Bauernberger so: „Kaprun ist bereits in die hoch entwickelte Infrastruktur einer Tourismusregion eingebettet, die Gästeströme sind dort bereits vorhanden.“

## Teure Liftkarten? „Ja, die sind nicht geschenkt“

Der Kampf um diese Gästeströme wird auch in Zukunft hart ausgefochten werden – vor allem dort, wo die Menschen in hohem Ausmaß vom Tourismus leben müssen. Salzburg rühmt sich, durch Umfragen eine hohe Gästezufriedenheit belegen zu können. Dazu trägt die Infrastruktur bei. Dieser Umstand ist weder für Gäste, noch für Gastgeber billig. Immer wieder gibt es

vor jeder Wintersaison die traditionelle Kritik von Konsumentenschützern an den hohen Preisen für Liftkarten. Der Touristiker Bauernberger kennt diese Kritik. Seine Antwort: „Ja, diese Tickets sind natürlich nicht geschenkt, aber international betrachtet ist Salzburg ein Eldorado, was das Preis-Leistungs-Verhältnis angeht.“ Die zahlreichen Skigebiete des Landes böten für jede Brieftasche ein solides Angebot. Von Neuerschließungen hält Bauernberger übrigens wenig, besser sei es, die vorhandenen Skigebiete durch werbliche Maßnahmen besser auszulasten.

Übrigens: In Vail (USA), wo an diesem Wochenende die Herren ihre Ski-Weltcuprennen austragen, kosten Tageskarten für das Skifahren 81 Dollar (55 Euro) – und zwar in der Vorsaison. Die teuersten Tageskarten für Erwachsene sind hier zu Lande für 40 Euro erhältlich.



Salzburgs Tourismuswerber Bauernberger: „Wintertourismus ist der große Wertschöpfungsbringer.“ Bild: SN/KAINDL

## DATEN & FAKTEN

### Milliardengeschäft Winter

**Wertschöpfung:** Im Gebirge rollt der Rubel. In Tirol und Salzburg zusammen (14,8 Prozent der österreichischen Bevölkerung) werden mehr als 54 Prozent der gesamten Nächtigungen in Österreich erzielt. Der Beitrag des Fremdenverkehrs zur Gesamtwirtschaft der Alpenrepublik soll heuer mehr als 23 Milliarden Euro betragen. Österreichs Seilbahnen beschäftigen 14.300 Menschen, 523 Millionen Euro wurden in die Infrastruktur für den Winter 2007/2008 investiert.

**Steigerung:** In den Bergen dominiert das Geschäft im Winter, in Salzburg wuchs der Wintertourismus in den vergangenen fünf Jahren drei Mal schneller als der

Sommertourismus, fast 60 Prozent der touristischen Wertschöpfung im Bundesland werden im Winter erwirtschaftet. Das sind etwa 2,3 Milliarden Euro. Wintergäste geben im Durchschnitt 109 Euro täglich aus, im Sommer sind das 12 Euro weniger.

**Abhängigkeit:** „Durch die kleinteilige Struktur der Salzburger Tourismusunternehmen hängt im Winter jeder vierte Arbeitsplatz im Salzburger Land (ohne Salzburg-Stadt und Umgebung) vom Tourismus ab. Die Tourismuswirtschaft ist der wichtigste Arbeitgeber in den ländlichen Regionen des Salzburger Landes.“ (Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung; Abteilung 15)

## Heuer gibt es Kälte und Schnee

In der aktuellen Jahreszeitprognose ist von „normalem Winter“ die Rede

**WIEN, SALZBURG (SN-spre).** Ob es am 8. Dezember 2007 schneit oder ob es am 17. Jänner 2008 sehr kalt ist, kann noch niemand sagen. Doch die Wissenschaftler der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) in Wien können eine Gesamtprognose auf den kommenden Winter wagen. Die den SN am Dienstag übermittelte Jahreszeitprognose mag vor allem für die Wintersportregionen sehr erfreulich klingen.

Laut ZAMG-Experte Herbert Gmoser haben die aufwändig erstellten Vorhersagen für Saalbach Folgendes ergeben: „Die Durchschnittstemperatur soll im Dezember bei minus 3,6 Grad Celsius liegen, an 26 Tagen ist in Saalbach mit

einer durchgehenden Schneedecke von mindestens einem Zentimeter Stärke zu rechnen.“ Auch in der Stadt Salzburg soll an 15 Dezembertagen mit einer Schneedecke zu rechnen sein. Gmoser spricht von einem normalen Dezember, auch der Jänner und der Februar sollen temperaturmäßig im langjährigen Durchschnitt liegen.

### Der Jänner 2007 war noch extrem mild

Ernest Rudel, Leiter der Abteilung für Wetter und Klimainformation an der ZAMG, ergänzt: „Schnee oder nicht Schnee ist mit den Prognosemodellen nicht vorhersagbar, aber man kann statistisch einen Zu-

sammenhang zwischen der prognostizierten Temperatur und dem Niederschlag und der Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Schnee herstellen.“

Aber auch Rudel sagt wie sein Kollege Gmoser: „Der kommende Winter sollte also in weiten Zeiträumen wieder ein normaler Winter werden. Der vergangene Winter war ja extrem mild mit Abweichungen in Salzburg von zirka vier Grad über dem langjährigen Mittel. Besonders der Jänner 2007 war wärmer als je zuvor seit Beginn meteorologischer Messungen. Im Winter 2006/2007 gab es in Salzburg nur an 5 Tagen eine Schneedecke von ganz geringen Höhen und die blieb meistens nur sehr kurz bestehen.“